Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 109. Mittwoch, den 10. September 1845.

Berlin, vom 7. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Grafen Karl von Pückler auf Ober-Weistritz und Burkersdorf, Kreises Schweidnitz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Berlin, vom 9. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rath beim Königlich Sardinischen Justizhofe letzter Instanz, Edlen v. Cibrario in Turin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Vom Rhein, vom 29. August.

(Fr. J.) Ein in Köln zur Post gegebener, nach Bonn gerichteter, mit 12 Thlr. beschwerter Brief verursachte incl. eines Postscheines 6½ Sgr. Postgeld. Für dieselbe Tour beträgt das Personengeld auf der Eisenbahn, mit welcher die Poststücke unentgeltlich befördert werden müssen, 5 Sgr., wobei der Passagier noch 60 Pfd. Gepäck frei hat. Hieraus erhellt zur Genüge, wie eine Reform der Postsätze besonders bei kürzeren Entfernungen noch immer dringendes Bedürfniß ist.

Hannover, vom 3. September.

In der Nacht vom 1. zum 2. September haben Diebe mit frevelnder Hand das Grab des vor kurzem verstorbenen Freiherrn Ernst von Vincke geöffnet, um die in der General-Lieutenants-Uniform beigesetzte Leiche zu berauben. Der Todtengräber fand am Morgen des 2. September den Deckel des ersten Sarges theilweise losgebrochen und zersplittert; bei der Oeffnung des zweiten Sarges scheinen indeß die Diebe ermüdet und unverrichteter Sache auf und davon geeilt zu sein. Auf dem Sarge lag ein Strick, mit dem sie wahrscheinlich den Sarg aus der Gruft zu heben versucht haben. Die Beamten des Königlichen Amtes Grönenberg begaben sich sofort an Ort und Stelle, um die nöthigen Einleitungen zur Entdeckung der Verbrecher zu treffen.

Braunschweig, vom 3. September.

Zwischen den hiesigen Schuhmachergesellen und den Soldaten vom Leib- oder Jägerbataillon sind in diesen Tagen sehr böse Händel vorgefallen, welche leicht die Ruhe der Stadt dauernd hätten stören können. Eine Anzahl von Jägern hatte sich am verflossenen Sonntage auf dem Tanzsaale der Schusterherberge, den die Schustergesellen für sich gemiethet hatten, eingefunden. Die Letzteren wollten sie hier nicht dulden und da sie sich nicht gutwillig wegbegeben wollten, so wurden sie aus dem Saale und aus dem Hause geworfen. Diese Schmach zu rächen, fanden sie sich am Montag Abend wieder in der Herberge ein, überfielen mit gezogenen Säbeln die hier anwesenden Gesellen und hieben so auf dieselben ein, daß das Blut in Strömen floß und nachdem mit vieler Mühe die Ruhe wieder hergestellt war, viele mehr oder minder schwer verwundete Gesellen weggebracht werden mußten. Sieben sind in's Hospital gebracht, welche bedeutende Hiebe auf den Kopf erhalten haben, viele kleinere Wunden ungerechnet. Vier davon sind in wirklicher Lebensgefahr, und einer, der neun Säbelhiebe allein in den Kopf erhalten hat, wird für rettungslos gehalten. Nachdem nun gestern die Schustergesellen eine andere Herberge gewählt und bezogen hatten, sind sie auch hier von mehreren Jägern verfolgt worden; es sind abermals Schlägereien entstanden, wobei

aber diese unterlegen haben. Es würde gewiß zu großen Excessen gekommen sein, wenn nicht von Seiten der Militairbehörde und der Polizei Maßregeln getroffen wären. Die übrigen Gesellen in der Stadt haben sich zum Beistande der Schustergesellen erhoben, man sieht viele feiern oder spazieren gehen und ist für den Abend etwas besorgt.

Leipzig, vom 6. September.

(D. A. Z.) Heute früh nach 7 Uhr rückte das Wurzener Bataillon, das am 13ten August hier zur Verstärkung unserer Garnison eingetroffen war, mit klingendem Spiele wieder aus, um in sein Standquartier zurückzukehren. — Seit heute Morgen verbreitete sich die Nachricht von Unruhen in Braunschweig. (siehe oben.) Einem Briefe daher vom 4. Sept. entnehmen wir Folgendes: „Seit drei Tagen haben wir Uneinigkeiten zwischen Militair und Lehrjungen und Gesellen gehabt, wobei 2 Mann auf beiden Seiten tödtlich verwundet wurden und gestern einer davon gestorben ist.“ — Den Nachrichten über die Eröffnungsfahrt der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn auf der Strecke von hier nach Zwickau, die heute um 9 Uhr statthatte, sehen wir entgegen.

Wien, vom 31. August.

Die Prädikatsfrage der — deutschen souverainen Herzogshäusern angehörigen — Prinzen dürfte neuerdings Gegenstand der Berathung der betreffenden Cabinette werden, indem von Seiten Englands fortwährend Schritte geschehen, um für alle nachgebornen Prinzen der Sachsen-Coburgschen Herzogsfamilie das Hoheits-Prädikat zu erlangen, und neulich auch eine achtbare Stimme im Innern des deutschen Fürstenrathes sich zu gleichen Gunsten für die Sachsen-Altenburgischen Prinzen verwendet haben soll. Man zweifelt übrigens, daß der Bundestag die vor Kurzem erst diesfalls zum Beschlusse erhobene Norm schon jetzt zu ändern geneigt sein werde.

Aus dem Odenwalde, vom 3. September.

(D. A. Z.) Die Aufnahme des Pfarrers Kerbler in Heidelberg und die Wirkung seines ersten Gottesdienstes berechtigen zu Hoffnungen einer weitern Verbreitung der neuen Kirche auch in unsern kleinen Städten. Weinheim an der Bergstraße, Bensheim, Heppenheim würden bald nachfolgen, wenn nicht einerseits eine gewisse protestantische Richtung, die in dem Dekan Strobel in der Württemberger Kammer ihr Organ gefunden, sich dagegen auflehnte, andererseits die Hülfsmittel zur Unterhaltung von Geistlichen mangelten. — Das Gerücht, als sei der Erbprinz von Erbach katholisch geworden, hat derselbe durch Annahme des Abendmahls in der protestantischen Kirche zu widerlegen gesucht. Traurig ist es, daß selbst im eignen Lande noch Mißtrauen herrscht, und daß man an den Weiland Hofprediger Stark erinnert, der katholisch geworden, dennoch seine Stelle als evangelischer Seelsorger behielt. Haben sich nicht die Jesuiten in den Illuminatenorden, in die Freimaurerlogen, in die Carbonariverbindungen gedrängt? Berechtigen nicht Haller, Beckedorf, Hurter und so viele Andere, die bei jahrelangem Verharren im Protestantismus schon Katholiken waren, zu jenem Mißtrauen? Eins ist gegen alle Umtriebe der römischen Partei nöthig: strenge und offene Polizei aller ruhigen Staatsbürger gegen die unter allen Formen sich einschleichenden Emissare, unablässige Aufsicht aller tüchtigen Blätter über die sogenannte Erbauungsliteratur.

Frankfurt a. M., vom 4. September.

Heute Nachmittag um 3½ Uhr traf Ihre Majestät die Königin Victoria und Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht hier ein und stiegen in dem festlich geschmückten „Englischen Hof“ ab. Ihre Majestät verläßt erst übermorgen unsere Stadt und besucht morgen Abend die Vorstellung der Jenny Lind als Nachtwandlerin.

Kopenhagen, vom 30. August.

Diesen Vormittag segelte das Kaiserlich Russische Kriegsschiff „Kamtschatka“ hier vorbei, wie es heißt, nach dem Mittelmeere bestimmt. — Aus Bornholm wird unterm 25. d. berichtet: „Eine Russische Flotte von vier Linienschiffen (worunter eins von mehr als 100 Kanonen), drei Fregatten und zwei Briggs, auch eine Schwedische Kriegs-Fregatte, haben während des gehabten Sturms vom 20. bis 23. d. hier unterm Lande gekreuzt und passirten am Sonnabend Hammeren, westwärts kreuzend. Am 20. gegen Sonnen-Untergang war die ganze Russische Escadre hier dicht vorbei auf weniger als einen Kanonenschuß Abstand gekommen, ja das größte Linienschiff, auf welchem sich der Commandirende befand, ging sogar binnen vor mehreren der hier des Sturmes wegen vor Anker gelegenen Kauffahrteischiffen vorbei. Nie hat man früher Kriegsschiffe sich so sehr dem Lande nähern gesehen.

Paris, vom 30. August.

Das Kriegsdampfschiff Pluton legte sich am 30. August auf der Rhede von Havre mit dem Prinzen von Joinville und dem Minister der öffentlichen Bauten am Bord vor Anker. Der Prinz hatte von Treport aus einen Ausflug zur Besichtigung des Wellenbrechers bei Brighton gemacht, und war bei der Rückkehr durch Wind und Wetter genöthigt gewesen, nach Havre zu gehen, wo er ans Land stieg und zu Wagen sich nach Eu zurück begab.

Das Tribunal von Bellac hat entschieden, daß ein katholischer Priester eine Civilehe eingehen könne; über die dagegen eingelegte Appellation des General-Advokaten wird die Cour royale nach den Ferien entscheiden.

Die leidige Debatte über die Jesuiten ruht endlich etwas, nur hier und da läßt man noch eine Rakete steigen durch Aeußerung von Zweifeln darüber, ob die Jesuiten denn wirklich auch, wie die Regierung angekündigt hatte, auseinandergehen würden. Diese Zweifel sind ganz ungegründet. Eben kommt uns aus Lyon, wo eines der bedeutendsten Jesuitenhäuser bestand, die Nachricht zu, daß die Jesuiten, welche die Anstalt in der Rue de Sala daselbst bewohnten, auf die ihnen zugegangene Weisung des Generals ihres Ordens auseinandergegangen sind und bereits einen beträchtlichen Theil ihres unbeweglichen Besitzthums entweder verkauft, oder vorläufig vermiethet haben. Die Jesuiten der Rue des Postes in Paris waren mit dem Beispiele dazu schon vorangegangen. Die Waffen werden sonach vorläufig wenigstens in dieser Streitfrage ruhen, bis in der nächsten Session der Gesetz-Entwurf über den Secundair-Unterricht, wahrscheinlich in manchen Punkten modifizirt, aufs neue an die Kammern gelangt.

Der Vater des wegen Fälschung von Zahlmarken des Jockeyclubs zu dreijährigem Gefängniß verurtheilten Prinzen Eugen de Berghes hat beim Gerichte die an Blödsinn grenzende Geistesschwäche seines Sohnes vorgestellt, die denselben sich wie ein Kind benehmen und zur eignen Verwaltung seines Vermögens unfähig mache. Der Gerichtshof hat deshalb eine Untersuchung wegen der Geistesbeschaffenheit des Verurtheilten angeordnet.

Ein großes Falliment hat allgemeine Bestürzung in Abbeville erregt. Herr Brigniboul entfernte sich dieser Tage freiwillig von Paris, mit einem Defizit von zwei Millionen Franken, nachdem er in den vorhergehenden sechs Tagen Waaren in Betrag von 1,200,000 Fr. zu Geld gemacht hatte.

Der Constitutionnel giebt den Epilog des „Ewigen Juden," womit dieser Roman geschlossen ist. Eugen Sue setzt darin nochmals die religiöse und sociale Tendenz seines Buches auseinander. Sein nächster Roman: „Die sieben Todsünden," beginnt, ebenfalls im Constitutionnel, am 1. Januar.

Es giebt keine Eisenbahn auf der Welt, welche einen solchen Verkehr hat, als die von hier nach Versailles. Am vorigen Sonntag wurden auf derselben 36,000 Personen befördert, wozu 104 Züge mit 1970 Wagen und 169 Locomotiven nöthig waren. Es ist gewiß bemerkenswerth, daß bei diesem unaufhörlichen Kommen und Gehen kein Unfall, nicht einmal ein Aufenthalt vorkommt. An den Sonntagen geht jede Viertelstunde ein Zug ab.

Der Stadtrath zu Bordeaux hat den Wittwen und Waisen der bei der jüngst stattgefundenen großen Feuersbrunst verunglückten Löschmannschaften Jahrgelder von 1000, 800 und 500 Fr. ausgesetzt. Durch freiwillige Gaben waren außerdem 40,000 Fr. für sie zusammengekommen.

In Brest war die Schwedische Kriegscorvette Carlscrona von Gothenburg eingelaufen, welche werthvolle Waffen als Geschenk des Königs von Schweden an den Herzog v. Aumale überbringt.

Die France Algérienne berichtet, daß die Zahl der Araber, welche in diesem Jahr Algier verlassen haben, um nach Mecca zu pilgern, sich auf 1500 beläuft. Die meisten von ihnen haben sich mit Päßen versorgt, wodurch sie sich unterwegs den Schutz der Französischen Consuln sichern. Manches merkwürdige Zusammentreffen mag bei diesem großen Rendezevous der Mohamedanischen Welt vorkommen, und es wäre nicht undenkbar, daß ein Araber aus den Thälern des Atlas von seinen Kriegsthaten gegen die Franzosen einem Pilger von den Abhängen des Himmalajah erzählte, welcher mit den Englischen Rothröcken Kugeln gewechselt hat, und daß beiden ein dritter zuhörte, welcher am Kaukasus die Heere des Czaren vernichten half. — Einen Contrast gegen diese morgenländische Völkermesse bildet die moderne Badereise, welche der große Krieger des Islam, Ibrahim Pascha, gegenwärtig nach Lucca unternimmt, um seine leidende Gesundheit zu stärken. Er ist am 17. d. M. an Bord des Dampfschiffes Nil in Malta angekommen und von da nach Livorno abgesegelt.

Der Courrier d'Afrique enthält einen Brief aus Medeah, der mitgetheilt zu werden verdient. „Eine Karavane des Stammes Beni-Mzabs ist vor einigen Tagen bei uns eingetroffen, bestehend aus Sklavenhändlern mit 68 Sklavinnen. Die Karavane lagerte sich einge Hundert Schritte von der Stadt, und die Sklavenhändler eröffneten sofort den Markt, der während drei Tagen unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Eine Menge Eingeborner hatten sich eingefunden, und fast alle Sklavinnen sind verkauft worden. Die Neugierde hatte uns auch dorthin getrieben, und wir erwarteten nichts anderes, als unglückliche Kreaturen zu finden, die unter der Bürde ihrer Ketten und übler Behandlung in einem Zustande der Verzweiflung seien. Wie groß war daher unser Erstaunen beim Anblick dieser jungen Mädchen, die hüpften, lachten, tanzten, mit den Käufern liebäugelten und durchaus weder an ihre Familie, noch an ihre Heimath zu denken schienen, die sie doch keine Hoffnung haben wiederzusehen. Es ist wahr, sie werden gut behandelt, und ihr kräftiges, gesundes Aussehen zeugte von der guten Pflege, die man ihnen während der Reise hatte angedeihen lassen. Mehrere Käufe wurden in unserer Gegenwart abgeschlossen. Diese Sklavinnen gehören jenen Negerstämmen aus der Umgegend von Tombuctu an, die sich fortwährend bekriegen, um Gefangene zu machen, die sie gegen allerlei Ge-

genstände, als Schuhe, Ohrringe, Halsbänder ꝛc. mit den Arabern austauschen. Diese verkaufen sie den Beni-Mzabs, welche sie bis nach Algerien transportiren. Der Preis einer Sklavin beläuft sich zu Algier auf 500 bis 600 Franken. Die Sprache dieser Neger hat nichts mit dem Arabischen gemein; sie ist ein Idiom, welches sie Guena Ouiya nennen. Der Werth des Geldes ist ihnen unbekannt; wenn man ihnen die Wahl läßt zwischen einem Fünffrankenstück und einem Stück Glases, so greifen sie nach dem letztern. Nichts macht den Frauen mehr Freude, als Glasperlen, um sich Halsbänder daraus zu verfertigen. Alle, die wir sahen, waren im Besitze eines kleinen Beutels mit dergleichen werthlosen Kleinigkeiten angefüllt, die sie für alles Gold in der Welt nicht hergeben.

Madrid, vom 24. August.

Morgen werden wohl sämmtliche Läden geöffnet sein. Die Handelsleute, welche verhaftet worden waren, weil sie ihre Magazine zu öffnen sich weigerten, sind gegen Caution wieder in Freiheit gesetzt worden. — Das Eco del Comercio und der Clamor publico haben in ihren Büreaux eine Subscription zu Gunsten der Wittwe und der Tochter des Schneiders Manuel Gil, welcher am vorigen Donnerstage in Folge kriegsgerichtlichen Spruches erschossen worden, eröffnet. — Mehrere Personen sind als einer Verschwörung verdächtig verhaftet worden.

London, vom 30. August.

Vom Globe wird über die letzten Nachrichten aus Amerika bemerkt, daß das Kriegswölkchen im Westen anscheinend größer geworden sei. Indessen unterliege es doch noch dem Zweifel, ob Mejico wirklich mit einem so mächtigen Gegner anbinden werde wie die Vereinigten Staaten, und Manche hegten sogar die sanguinische Hoffnung, daß die beim auswärtigen Amt eingegangenen Depeschen weit friedlicher lauteten als die öffentlichen Berichte.

Auf der Bristol-Birminghamer Bahn ereignete sich am 30. August Abends bei Defford ein sehr traurig ausgehendes Unglück, bei dem drei Maschinenleute verwundet, ein Lokomotivenführer getödtet, eine Anzahl Reisender mehr oder minder verletzt und zwei Lokomotiven zertrümmert worden sind. Die noch unvollständigen Berichte geben an, daß Bosheit die Ursache davon gewesen sei, und ein Blockwagen auf den Schienen gelegen habe, wodurch der Zug aus dem Gleise geschleudert worden wäre.

Polnische Grenze, im September.

Ihre Majestät die Kaiserin begiebt sich über Stettin, Berlin, München, Mailand und Genua nach Palermo, wo sie eine dem Grafen Schuwalow gehörige Villa beziehen wird. Die Grafen Schuwalow und Apraxin begleiten sie, und in gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auch der Prinz Friedrich von Hessen die Reise mit seiner erhabenen Schwiegermutter mitmachen werde.

Russische Grenze, vom 19. August.

(K. Z.) Ueber Tiflis haben wir Berichte vom Kriegsschauplatze bis zum 3ten d., welche die Nachricht bringen, daß General Woronzoff sich genöthigt gesehen hat, von seinem „siegreichen“ Zuge gegen die Bergvölker abzustehen und in eiligem Rückzuge auf das Russische Gebiet zurückzukehren. Die Einzelnheiten dieser Begebenheit, obwohl nur fragmentarisch, sind doch bezeichnend genug, um ein Urtheil über den Stand der Dinge zu erlauben. Nachdem der Oberbefehlshaber bei Andy einen Transport Lebensmittel und mit demselben beträchtliche Truppenverstärkungen an sich gezogen hatte, setzte sich das Heer am 17. Juli gegen Dargo, das man fälschlich für den Hauptsitz Schamil's ausgiebt (Schamil hält sich, je nachdem es seine Plane erheischen, bald da, bald dort auf; der Wohnsitz seiner Familie ist dagegen tiefer im Gebirge), in Bewegung. Die Bergvölker hatten sich seit einigen Tagen ziemlich ruhig verhalten; diese Unthätigkeit war aber nur scheinbar, indem sie die Zeit benutzten, um ihre Vertheidigungs-Anstalten zu treffen. So fanden denn auch die Russen einen Widerstand, wie sie denselben nicht erwartet hatten. Jeder Schritt vorwärts mußte mit Blut erkauft werden, es war ein so schrecklicher Kampf, daß selbst die Muthigsten davor zurückwichen; von allen Seiten regneten die Kugeln, und ganze Reihen der Stürmenden wurden von denselben niedergestreckt. Nur die Aussicht auf eine glänzende Beute und der Umstand, daß man immer frische Corps ins Feuer senden konnte, hielt den Muth der Truppen einigermaßen aufrecht. So erreichte man endlich nach großem Verluste den Flecken Dargo; aber statt der reichen Schätze fand man nichts als eine Ruine und in deren Innerem nicht das Geringste, was die Habgier der Russischen Soldaten befriedigen konnte. Die Tschetschenzen hatten mittlerweile auf der Anhöhe hinter dem Aul eine feste Stellung genommen, während andere Haufen den Kampf ununterbrochen fortsetzten. Der Obergeneral befahl, die Höhe zu nehmen, mußte sich aber überzeugen, daß dies unter den obwaltenden Umständen eine Unmöglichkeit sei. Das Heer machte deshalb eine Seitenbewegung, wo es bei günstigerem Terrain unter beständigen Kämpfen langsam vorrückte. Mittlerweile war ein Corps von 10,000 Mann, das der General W. einem Transporte mit Lebensmitteln entgegen gesendet hatte, von dem Feinde hart angegriffen worden. Der Kampf, der sich hierauf entspann, soll den Russen mehr als 1000 Mann (nach anderer Angabe das Doppelte), 30 Offiziere, worunter mehrere Generale, und einen Theil des Convoi gekostet haben. Die

Kunde hiervon war nicht geeignet, den gesunkenen Muth der Armee zu heben. Diese Stimmung und der physische Zustand der Truppen, die Schwierigkeit, Lebensmittel an sich zu ziehen, und die Nachricht, daß Schamil bedeutende Verstärkung zu erwarten habe, bestimmten den Obergeneral, sogleich seinen Rückzug anzutreten. Dieser wurde denn auch mit solcher Schnelligkeit ausgeführt, daß er ganz einer Flucht ähnlich sah. Daß die Feinde dabei nicht müßig waren, läßt sich denken, und namentlich hatte die Nachhut sehr von denselben zu leiden. Auch mußte man auf dem Wege viele Leute, die vor Ermattung nicht weiter konnten, zurücklassen. Der Zustand, in welchem die Expedition bei der Festung Gersel Aul anlangte, soll so kläglich gewesen sein, daß man sie eher für die Trümmer eines geschlagenen, als eines siegreichen Heeres hätte halten müssen. Den Verlust, welchen dieselben erlitten, wird man schwerlich je genau erfahren; gegenwärtig schätzt man denselben zwischen 6- und 10,000 Mann, während jener der Bergvölker, nach dem eigenen Berichte der Russen, kaum so viele Hundert beträgt. Die Stärke der Expedition soll mit den Verstärkungen, welche der Obergeneral auf dem Marsche an sich gezogen, zwischen 40- bis 45,000 Mann betragen haben. Diese Angaben wurden dem Berichterstatter von einem Russischen Oberoffiziere mitgetheilt, welcher dem Zuge selbst beiwohnte.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 9. September. Se. Majestät der König, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl und Adalbert, sowie des Prinzen Karl von Baiern, sind gestern Nachmittag gleich nach 5 Uhr von hier nach Wittstock abgereist, um den in dortiger Gegend stattfindenden großen Manövres beizuwohnen.

Berlin, 2. September. Se. Majestät der König hatte die Rückreise von Ischl sehr schnell, fast ohne Aufenthalt zurückgelegt, auch in Dresden nicht verweilt und von dort den geraden Weg über Königshain, Jüterbogk und Treuenbrietzen nach Potsdam eingeschlagen, ohne dieses Mal von der Anhaltschen Eisenbahn Gebrauch zu machen. Das Militairkabinet war schon am gestrigen Morgen von hier nach dem Schlosse Sanssouci abgegangen und Vormittags begaben sich der Kriegsminister von Boyen und die Kabinets-Minister Gen. v. Thile und v. Bodelschwingh zum Vortrage dahin. Die Gegenstände, welche zur Entscheidung dem Monarchen in diesem Augenblick vorliegen, sollen sich außerordentlich angehäuft haben. Die sämmtlichen activen Staatsminister, die im Besitz eines Portefeuille sind, waren nach und nach von Dienst- und Urlaubsreise wieder hier eingetroffen. Der Finanzminister hat nach dem Gebrauch des Seebades in Colbergermünde den durch Mißwachs in Nothstand gerathenen Kreis Bütow, im Reg.-Bez. Cöslin, bereist und wird nun nach eigener Anschauung seinen Antrag, den Bedrängten auf zweckmäßige Weise zu Hülfe zu kommen, machen. — Die hiesigen Anabaptisten, von denen früher wiederholt in öffentlichen Blättern die Rede war, setzen ihre Thätigkeit noch immer fort; sie lassen die Provinz bereisen, werben überall Anhänger und vermehren sich zusehends. Im Laufe des vergangenen Monats haben sie gegen 20 Personen hierselbst aufgenommen, indem dieselben in der Spree bei den benachbarten Lustorten Treptow, Stralow und Rummelsburg getauft wurden.

Berlin, 3. September. (W. Z.) Wir sind heute im Stande, den wesentlichen Inhalt der Eingabe mitzutheilen, welche das hiesige Magistratscollegium in Betreff der kirchlichen Zeitbewegungen an Se. Majestät den König gerichtet. „Diese Bewegungen, heißt es im Eingange, sind nicht ephemerer Natur, sondern liegen tief in dem Entwickelungsgange des Volkes. Sie können zum Segen gedeihen, wenn der Staat ihre Leitung übernimmt und das Gute, was in ihnen liegt, zur lebendigen Wirklichkeit werden läßt. Zwei Parteien stehen einander gegenüber: die Althistorischen mit Buchstabenglauben und exclusiver Kirchlichkeit; die Bewegungspartei, welche nicht Menschensatzung maßgebend sein lassen will, sondern den Geist der Wahrheit, wie er in den Quellen weht. Der letzteren Richtung neigt sich die Mehrzahl der Bevölkerung zu. Mag dieselbe sich ihres Strebens auch noch nicht nach allen Seiten hin bewußt sein und namentlich in Bezug auf die kirchliche Einrichtung noch manche Unklarheit herrschen, so liegt doch das christliche Prinzip der Freiheit diesem Streben zu Grunde. Die Reformation hat das Recht der lebendigen Fortentwickelung der Stabilität Roms gegenüber zur Geltung gebracht; die testamentliche Ueberlieferung bleibt uns beständig Grundlage des Glaubens, aber jeder Christ hat die Pflicht, die Ueberlieferung mit freier Prüfung aufzufassen. Der Geist Gottes kann nicht an Formeln gebannt werden; nicht die Gefäße, welche den Glauben tragen, sind das Wesentlichste, sondern der Geist der Wahrheit, Heiligkeit und Liebe, den Christus verkündet, bildet den Grundstein der Kirche. Diese Ueberzeugung ist in dem Bewußtsein der Zeit lebendig geworden. Ihr gegenüber tritt eine Partei auf, welche den Geist mit dem Buchstaben, die Form mit der Wahrheit identificirt und der Meinung ist: an dem Gefäße des Glaubens hänge die Existenz von Kirche und Staat. Nicht den Glauben an Jesum den lebendigen macht sie allein zum Bekenntniß; auch ihre Kirche ist ihr Bekenntniß, wird ihr zur Religion. Alle Andersdenkenden thut sie in den Bann; alle edlen Bestrebungen, die ihrer Existenz gefahrdrohend scheinen, lästert sie; wie das Juden-

thum im Anfang der christlichen Kirche sich zu den Bekennern der neuen Lehre, wie der Katholicismus sich zur Reformation verhielt, so verhält sie sich zur freieren Richtung der Gegenwart. Wir vertheidigen keineswegs die Ausschweifungen dieser Richtung, aber wir können auch ihnen einen tieferen Beweggrund nicht absprechen. Die Protestationen verdienen die ernsteste Aufmerksamkeit; sie werden zum Theil von den Behörden selbst hervorgerufen, indem diese sich auf di: Seite der Formgläubigen stellen. Das Christenthum und das Evangelium bedürfen aber keines äußeren Schutzes; der kirchliche Kampf ist ein geistiger, und muß frei sein. Es muß etwas zur Beruhigung der Massen geschehen und das lange gefühlte Bedürfniß einer Kirchenverfassung, wo alle Gemeindeglieder lebendige Mitarbeiter am Bau der Kirche sind, endlich seine Erfüllung finden. Deshalb richtet das Collegium an Se. Majestät das unterthänigste Gesuch: eine Commission aus allen Provinzen des Staates berufen zu wollen, welche sich mit der Ausarbeitung des Entwurfs einer Kirchenverfassung auf Grundlage der Gemeindetheilnahme zu beschäftigen hätte."

Berlin, 8. September. Seine Majestät der Kaiser von Rußland haben dem ersten Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Obersten Grafen von Hoym, aggregirt dem Garde-Kürassier-Regiment, den St. Wladimir-Orden dritter, dem zweiten Adjutanten, Seconde-Lieutenant Prinzen Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen, vom 1sten Garde-Ulanen-Regiment, den St. Annen-Orden dritter und dem Leibarzt, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Casper, den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Koblenz, 29. August. Mehrere der Sänger, und Sängerinnen, welche während der Hoffeste dahier auf Kosten Sr. Majestät einlogirt waren, haben es sich recht wohl sein lassen. Ich habe selbst gesehen, daß von dem Hofmarschallamte an einen Gasthof, in welchem 5 oder 6 dieser Kunstnotabilitäten 2 bis 3 Tage Kost und Wohnung hatten incl. 50 Thlr. Trinkgeld nicht weniger als 27 doppelte Friedrichsd'or (à 11 Thlr. 10 sgr.) gezahlt worden sind.

Von der Ober-Elbe. (Fr. J.) Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge, wäre die in öffentlichen Blättern vielfach erwähnte Römisch-katholische Kirche zu Annaberg zeitweilig geschlossen worden, weil sich durch Uebertritt zur deutschkatholischen Lehre die Zahl der dazu gehörenden Gemeinde bis auf zwei Mitglieder vermindert habe.

Die Düss. Ztg. läßt sich von der Spree melden. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß der Bundestag zu Frankfurt a. M. den festen Beschluß gefaßt habe, den religiösen Bewegungen in Deutschland, welche das positive Christenthum stark gefährden, mit aller Kraft ein Ziel zu setzen. Christliche Sekten, welche in Betreff ihres Glaubensbekenntnisses über die Augsburger Confession hinausgehen, sollen in den sämmtlichen Deutschen Staaten nicht geduldet werden. Gedachter Beschluß dürfte schon nächstens auf amtlichem Wege publizirt werden.

Ueber die Tarnowitzer Vorgänge bringt die Schles. Ztg. noch einen Bericht, aus dem wir Folgendes mittheilen: "Als es kaum anfing dunkel zu werden, gegen 9 Uhr, strömten zum Staunen und Schrecken aller Wohlgesinnten plötzlich gegen 300 Mann, meist Pöbel und charakterlose Bürger, auf Feuerruf nach dem Markte vor das Gasthaus und warfen unter Schreien und Lärmen sämmtliche Fenster desselben ein, und zwar mit 15--20 Pfd. schweren Steinen, welche selbst Läden, Rouleaux und Fensterkreuze zerschmetterten, und so häufig, daß in einer Stube mit nur einem Fenster deren 21 gefunden wurden. Sonderbarerweise begann das Volk den Aufstand mit dem Ausruf: Es lebe Friedrich Wilhelm IV., worauf es erst die HH. Ronge und Wieczorek (der seit drei Wochen Pfarrer ist) herausforderte. Die vom Landrath für etwanige Fälle aus den benachbarten Kreisen requirirten acht Gendarmen suchten dem Tumulte zwar Einhalt zu thun, doch wurden sie, sobald sie den Haufen des Pöbels zu sprengen oder zu beruhigen suchten, sogleich mit Steinwürfen und Stockschlägen zurückgetrieben, und eben so vergeblich waren auch alle Vorstellungen und Befehle des Magistrats und der Polizei. Unaufhörlich flogen die Steine, selbst bis in die untern Fenster des evangelischen Pastors, und nicht eher ließ die Wuth des Pöbels nach, bis der Landrath v. Tieschowitz mit seinem Ehrenworte den Leuten versprach, daß Ronge fortreisen und Sonntags keinen Gottesdienst halten würde, und ein Trupp von eilends berufenen Bergleuten mit ihren Leuchten den Platz erhellten und schützten. Nur um die Autorität des Landraths zu bewahren und auf das Ersuchen des Letztern reiste dann Sonntags um 5 Uhr früh Ronge in der frühern Begleitung und unter dem Schutze von drei Gendarmen wieder von hier ab. Da sich gegen Abend abermals Volksmassen auf dem Ringe versammelten und es verlautbar wurde, daß auch der Pfarrer Wieczorek fort müßte, widrigenfalls der Pöbel neuen Skandal machen wollte, so verließ Wieczorek freiwillig die Stadt auf kurze Zeit, um nicht ein Stein des Anstoßes zu werden. Der hiesige katholische Pfarrer ging auf Verlangen während der Revolte selbst zu den Aufrührern, um sie zu beruhigen, wurde jedoch, wie es heißt, gleich abgewiesen. Ronge wird zwar im Oktober wieder herkommen, doch nur wenn Militairschutz hier ist."

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 31sten August bis incl. den 6ten September: 8242 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	7.	340,62‴	340,31‴	339,86‴
	8.	339,59‴	339,30‴	338,96‴
Thermometer nach Réaumur	7.	+ 4,5°	+ 13,5°	+ 8,0°
	8.	+ 4,7°	+ 13,2°	+ 6,6°

Die Polytechn. Gesellschaft vers. sich am 12ten d. M.

Verlobungen.

Unsere Verlobung beehren wir uns hiermit allen unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Codram und Wollin, den 9ten September 1845.

Louise Brandt.
Heinrich Lobedan.

Entbindungen.

Am 7ten d. M. wurde meine liebe Frau Klara, geb. Schröder, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Kuhlo, Prediger
in Stargordt bei Regenwalde.

Sonntag den 7ten September, Abends 7 Uhr, wurde meine Tochter, Frau Schiffscapitain Auguste Schmidt, von einer Tochter glücklich entbunden; dies zeigt in Abwesenheit des Mannes allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

deren Mutter, Johanna Rieder.

Todesfälle.

Am 4ten d. M. raubte uns der unerbittliche Tod unsere kleine Anna in einem Alter von 5 Monaten. Wer dies liebe Kind kannte, wird unsern herben Schmerz billig finden. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern Bekannten und Freunden ergebenst an. Usedom, den 6ten September 1845.

Böttcher und Frau.

(Verspätet.)

Heute Nachmittag entschlief sanft zu einem besseren Leben meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Federicke Füller, geb. Franzeson, in ihrem 45sten Lebensjahre. Diese für uns so traurige Anzeige machen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend, bekannt die Hinterbliebenen.

Stettin, den 3ten September 1845.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei einer gebildeten Familie können zum 1sten Oktober d. J. noch mehrere Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen billige Bedingung aufgenommen werden. Nähere Auskunft gr. Wollweberstr. No. 579, 1 Treppe hoch.

Wer gewilligt ist, circa 100 Schachtruthen gesprengte oder ungesprengte Feldsteine im Monat Oktober bis medio November d. J. und 500 Mille gut gebrannte Mauersteine, wovon mindestens die Hälfte in diesem Jahre und die zweite Hälfte bis medio Mai k. J. geliefert sein muß, francs Stettin zu verkaufen, wolle seine Forderung schriftlich nebst Probesteinen sofort bei Herrn C. A. Schulze in Stettin einreichen, auch Anträge geringerer Quantitäten werden angenommen.



Das Dampfschiff „Julo"

fährt regelmäßig alle Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr, von hier nach Ueckermünde, West-Klühn und Anklam, und kehrt alle Dienstag und Freitag von Anklam, West-Klühn und Ueckermünde nach hier zurück.

Die Billette sind am Bord des Schiffes oder auch bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109. zu lösen, woselbst auch wegen des Näheren Auskunft ertheilt wird.

Stettin, den 12ten August 1845.

Das Comtoir von G. Dantzer ist jetzt grosse Oderstrasse No. 71.

Heute Mittwoch von 6 Uhr an Fricassée von Hühnern mit Fleurons, à Portion 5 sgr.

Zierholz, Koch, Frauenstr. No. 891,
Altböterberg-Ecke.



E. Jaffé née Argé,

Königlich Preußische geprüfte Lehrerin einer nur ihr eigenthümlichen Schreibmethode, wohnt Roßmarkt beim Juwelier Herrn Luckwald.

Zu dem begonnenen **Zweiten Cursus** meines Schreib-Unterrichts, vermöge desselben man in **20 Lehrstunden** schreiben erlernen und die unleserlichsten, schlechtesten und hauptsächlich **zitternde,** durch krampfhafte Federhaltung verunstaltete Handschriften **auf Lebensdauer** in schöne, deutliche und vorzüglich sehr geläufige verwandeln kann, können sich zu einigen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder noch Theilnehmer melden.

Atteste höchster und hoher Behörden, wie bedeutender Privatpersonen, und die veränderten Handschriften der von mir auch jetzt **hier neuerdings** ausgebildeten Schüler liegen bei mir zur Ansicht bereit.

Für das minder begüterte Publikum ist von mir hier, wie überall, jederzeit das Honorar bedeutend ermäßigt.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck,

die nicht nur Versicherungen auf das Leben einzelner, so wie zweier verbundener Personen, sondern auch Aussteuer-Versicherungen, zahlbar mit dem 21sten Jahre des Versicherten, und Leibrenten-Versicherungen unter billigen Bedingungen übernimmt, empfiehlt zur Entgegennahme solcher Aufträge ihre Agenten. Stettin, im September 1845.

E. Wendt et Comp.

Am 4ten September ist eine lederfarbene gepreßte Brieftasche verloren gegangen, oder irgendwo liegen geblieben. Dieselbe enthält diverse Notizen, Briefe und eine quittirte Rechnung über 16 Thlr. 20 sgr., welche Papiere nur dem Eigner werth sein können. Der Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 1 Thlr. Frauenstraße No. 906, 1 Treppe hoch, abzugeben.



Der mir gewordenen Aufträge halber kann ich erst am **Freitag den 12. d.** von hier abreisen, und wollen Diejenigen, die meines Rathes noch bedürftig wären, oder mit den von mir erhaltenen Brillen und Gläser nicht vollkommen zufrieden gestellt sein sollten, sich gütigst bis dahin melden, mit Vergnügen werde ich jedem etwaigen Mangel abhelfen.

D. Köhn,
Großherzogl. Hof-Optikus aus Schwerin,
Baierischer Hof, Louisenstraße.

Warnung.

☞ Einige sich hier aufhaltende Hausirer haben es ☞ sich erlaubt, auf meinen Namen Brillen oder Glä- ☞ ser zu verkaufen, oder sich für meinen Gehülfen, ☞ Bruder oder Compagnon auszugeben; um ferneren ☞ Unannehmlichkeiten vorzubeugen, bemerke ich, daß ☞ dieses nicht der Fall ist, ich keinen dieser Her- ☞ ren kenne, noch in irgend einer Verbindung mit ☞ ihm stehe, auch nicht hausire, noch hausiren lasse.

D. Köhn,
Hof-Opticus aus Schwerin.

Meinen Freunden und Freundinnen ein herzliches Lebewohl! Henry S……

Am Sonnabend den 6ten d. M. ist auf dem Wege vom Königsthor um das Glacis herum bis zu der oberhalb des Frauenthors nahe am Gebüsch befindlichen Bank eine silberne Schnupftabacksdose verloren gegangen, welche mit gepreßten Streifen verziert und an einer in der Nähe des Charniers am Deckel befindlichen Löthung kennbar ist.

Dem Finder derselben wird von dem in der Zeitungs-Expedition zu erfragenden Eigenthümer eine verhältnißmäßige Belohnung zugesichert.

Wer zwei möblirte Zimmer, bel Etage, zu vermiethen hat, beliebe dies Reifschlägerstraße No. 129, 1 Treppe hoch, anzuzeigen.

☞ Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Metall- und Gußwaaren-Geschäft des Herrn C. Koch jun. unter der Firma

Haupt-Eisenmagazin

unter heutigem Tage käuflich übernommen habe, und werde dasselbe für meine Rechnung, verbinden mit meinem Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft, ganz in der bisherigen Weise fortsetzen.

Stettin, den 1sten September 1845.

Haupt-Eisenmagazin.
C. Schwarzmannseder.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Septbr. 1845.	Preuss. Courr. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	$85\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	99	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{6}$	$11\frac{2}{3}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$127\frac{1}{2}$	126[illegible]
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	101	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{8}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	$98\frac{3}{4}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$116\frac{1}{2}$	—
do. Litt. B.	—	110	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	130
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	112
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	—	101

Bei der heutigen Nummer der Stettiner Zeitung befindet sich ein Extrablatt des Haupt-Depots von Theodor Hildebrand und Sohn aus Berlin.

W. Bandtlow, Kohlmarkt No. 434, Mönchenstr.

Beilage.

Beilage zu No. 109 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 10. September 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

In der hiesigen Schiffsbauschule wird mit dem 13ten Oktober d. J. ein neuer Lehr-Cursus beginnen. Diejenigen, welche an diesem Unterricht Theil zu nehmen wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Ueberreichung der in der Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung vom 20sten September 1834 (Amtsblatt de 1834 No. 40) vorgeschriebenen Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Curatoriums, Regierungs-Rath v. d. Mülbe hieselbst, entweder schriftlich oder in der Zeit vom 8ten bis 12ten Oktober mündlich zu melden, um zur Aufnahme-Prüfung zugelassen zu werden.

Stettin, den 18ten August 1845.

Curatorium der Königlichen Schiffsbau-Schule.
gez. v. d. Mülbe.

Bekanntmachung.

Der Boden über dem neugebauten Theerschuppen auf dem Rathsholzhofe soll ganz oder getheilt vom 1sten Oktober d. J. ab an den Meistbietenden vermiethet werden. Der Termin hierzu steht am 12ten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale an, und können Liebhaber zu jeder Zeit die Besichtigung vornehmen, wenn dieselben sich an den Inspektor Oldenburg, auf dem Rathsholzhofe wohnend, wenden.

Stettin, den 1sten September 1845.

Die Oeconomie-Deputation.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon. Aus dem Franz. 3te Auflage. 8. br. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Die große Feuersbrunst
zu New-York am 19ten Juli 1845,
vollständige Schilderung nach den Berichten von Augenzeugen und Amerikanischen Blättern. Preis geh. 5 sgr.

Obige Schrift findet man ebenfalls in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.,
im Börsengebäude.

So eben ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Christus in der Kirche:
todt, erstehend und erstanden.
Drei Predigten aus der Gegenwart.
Von
A. T. Wislicenus,
Prediger zu Bedra bei Merseburg.
gr. 8. geh. 10 Sgr.

Leipzig, 1. Juli 1845. H. Kirchner.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Den vollständigen, in 10 Bänden erschienenen
Ewigen Juden von Eugen Sue,
durch Th. Hell aus dem Französischen übersetzt, erhält man zu dem beispiellos wohlfeilen Preis von **1 Thlr. 15 sgr.** in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.
im Börsengebäude.

Byron's Werke in 1 Bande,
deutsch von A. Böttger, geh., und mit prachtvollen Stahlstichen, erhält man zu dem ungemein wohlfeilen Preis von 2 Thlr. in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.
im Börsengebäude.

Auktionen.

Zum Verkauf von eichen und buchen Kloben- und Knüppel-Brennholz aus dem Forstrevier Rothemühl, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf

den 6ten Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

im Forsthause zu Rothemühl an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅛ des Gebots als Caution im Termine zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 5ten September 1845.

Der Forstmeister v. Gayl.

Am Donnerstag den 11ten September, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Speicher No. 53 durch den Mäkler Herrn Friederici:

107 Tonnen blanker Drontheimer Thran

in Auktion verkauft werden.

Am 24sten September d. J., Nachmittags drei Uhr, sollen im Königl. neuen Packhofsgebäude: 17 Kisten weißen und 13 Kisten braunen havarirten Rohzuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 5ten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von kiefern Bauholz in großen und kleinen, so wie von dergleichen Klafter-Brennholz in kleinen Quantitäten, aus dem Forstrevier Neuenkrug, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf

den 26sten September c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Wohnung des Herrn Jädicke zu Torgelow an. Bemerkt wird, daß von dem Meistbietenden ein Sechstel des Gebots als Caution im Termin zur Forstkasse zu deponiren ist, jedoch auch, wenn es dem Käufer genehm, das ganze Kaufgeld sogleich von demselben bezahlt werden kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Neuenkrug, den 6ten September 1845.

Der Königl. Oberförster Sembach.
Im Auftrage.

Auktion

Freitag den 12ten September c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 353 über Uhren, Silber, Kleidungsstücke, Leinenzeug, herrschaftliche Betten; Möbeln, wobei Sopha, Spiegel, Schreib- und Kleidersekretaire, Spinde, Tische, Haus- und Küchengeräth; um 12 Uhr: ein Untergestell eines Wagens, 2 Pferdegeschirre, ein Schaufenster. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Zur Feststellung eines Meistgebots in Betreff des Grundstückes No. 337 der hiesigen Schulzenstraße habe ich auf den Wunsch des Eigenthümers einen Termin

auf den 9ten Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,

in meiner Wohnung anberaumt.

Der Justizrath Krause.

Bekanntmachung.

Der Gutsherr von Gothen hat die Absicht, zwei sehr nahrhafte Stellen an Menschen zu veräußern, die Eigenthum zu besitzen wünschen; jede ist etwa 30 Morgen groß; sie liegen an der großen Straße, die von Swinemünde nach Wolgast führt und reichen bis zum Gothenschen See; es wird einer jeden Stelle eine grasreiche Wiese bei Ahlbeck beigelegt; die eine Stelle würde vorzüglich zu einer Krugnahrung geeignet sein.

Der Termin der Veräußerung wird auf Mittwoch den 24sten September d. J., um 9 Uhr, in Heringsdorf angesetzt, und bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag am nämlichen Tage bei einer Abschlagssumme von 100 Thlr. ertheilt.

Die Karte, das Vermessungsregister und die Bedingungen sind in Heringsdorff beim Inspektor Schultze einzusehen. Dominium Gothen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen Matjes-Hering
billigst bei Julius Eckstein.

Ein neuer Transport Gebirgsbutter, so wie ausgezeichnet schöne Stoppel-Butter zum Dauern ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

Julius Lehmann,
am Bollwerk und Heiligegeiststraße.

Schönen Elbinger Käse offerirt billigst
Aug. F. Prätz.

Von dem so schnell vergriffenen **schwarzen Tafft** empfing ich derekt von **Mailand** wiederum eine sehr große Sendung und empfehle solchen in

- 4/4 breit, a Elle 20 sgr.,
- 4/4 breit, Prima-Qualität, a 25 sgr.
- 5/4 breit, a Elle 27½ sgr.,
- 5/4 breit, Prima-Qualität, a 1 Thlr. 5 sgr.,
- 6/4 breit, a Elle 1 Thlr. 10 sgr.,

eben so empfing ich eine Auswahl von

500 Roben Mousseline de laine

in den neuesten und prachtvollsten Mustern, die ich zu auffallend billigen Preisen verkaufe.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Sahnenkäse
in verschiedenen Grössen und schönster Qualität, empfiehlt bei Parthien und einzeln
C. A. Schmidt.

Der Ausverkauf von Papier-Tapeten, Beutlerstraße No. 98, Reifschlägerstraßen-Ecke, wird fortgesetzt. E. Kottwitz.

Henry, Coiffeur parisien,
Grapengießerstraße No. 160.

So eben empfing ich eine reichliche Auswahl von Filzhüten in denselben beliebten Façons, wie meine jetzigen Pariser Polka-Seidenhüte, so wie niedliche Kinder-Filzhüte in schwarz und grau; auch empfehle ich mein Lager von Regenschirmen und Paraverses zu Preisen, einem Jeden entsprechend.

Bestes trockenes Seegras und Matratzen billig bei F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718 b.

Pelzerstraße No. 805 steht eine neue Hausstraßen-Laterne billig zum Verkauf; auf Verlangen kann noch eine dazu gemacht werden. E. Gesch.

Ein schönes, im guten Zustande sich befindendes Mahagony-Fortepiano soll wegen Mangel an Raum sogleich billig verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Das Berliner Möbel-Magazin

☞ So eben erhielt ich eine große Auswahl von eleganten echt Pariser Herbst- und Wintermützen in den allerneuesten und geschmackvollsten Façons, so wie auch Polka-Mützen, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
P. Bais, Breitestraße No. 411.

Grünes Kistenglas,
so wie halbw. Med.-Glas in allen Größen vorräthig bei
H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter in Kübeln und ausgewogen empfiehlt billigst
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

☞ Circa 6 Ctr. beschriebenes sehr gutes Makulatur-Papier offerirt ganz billig C. A. Schneider.

Direkt von England erhielt ich so eben eine Partie Ballastschaufeln, **Werkzeuge, als: Hobeleisen,** Stechbeutel, Feilen, Mühlsägen, Scheeren, **Messer und Gabeln,** Küchenmesser, Feuerschippen, und Zangen, elegante Ofenvorsetzer und andere Artikel und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

C. Schwarzmannseder.

Vogelbauer von Mahagonyholz, mit und ohne Glasverzierungen, **etwas ganz neues,** erhielt ich von einer bedeutenden Fabrik in Commission und empfehle solche bestens. C. Schwarzmannseder, Grapengießerstraße No. 168.

Ein komplettes Mahagony-Billard steht zum Verkauf Oberwiek No. 4 a. Zimmermann.

Das Lager der Berliner
Porzellan-Manufaktur
von F. Adolph Schumann,
Kohlmarkt No. 429,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl bemalte und vergoldete Porzellane mit den neuesten Desseins, wobei Theemaschinen als etwas Neues, so wie auch weiße Porzellane zu Manufaktur-Preisen.

Neue Matjes-Heringe in kleinen Gebinden und einzeln bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Reife Ananas-Früchte, grüne Garten-Pomeranzen und Verdami Citronen bei
Ludwig Meske.

Nur am neuen Markt No. 926 bei
D. Steinberg
sind die neuesten Schnittwaaren unbedingt zu den allerbilligsten Preisen zu haben.

Bettfedern und Daunen
sind wieder in großer Auswahl und zu erstaunend billigen Preisen vorräthig bei
J. Cronheim & Sohn,
oben der Grapengießerstr. No. 424.

Vermiethungen.

Junkerstraße No. 1110 ist eine freundliche Stube nebst Entree mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 168 ist ein helles freundliches Hinter-Quartier von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1sten Oktober an stille Miether zu vermiethen.

Einige Böden sind im Aktien-Speicher No. 50 zu vermiethen; auch ist im Speicher No. 46 eine Wohnung von 4 Pièçen und Zubehör, und No. 47 eine Stube und Kammer zur Vermiethung frei. Das Nähere zu erfragen im Comptoir von
Carl August Schulze.

Stube und Entree, parterre, zum 1sten Oktober mit oder ohne Möbel kl. Domstraße No. 784.

Breitestraße No. 395—396 ist noch die 4te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen; dieselbe besteht aus 5 Stuben, Entree, heller Küche und Zubehör.

Fuhrstraße No. 630 ist die untere und die zweite Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Das Haus No. 32 in Grabow, bestehend aus sechs Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober d. J. getheilt oder auch im Ganzen zu vermiethen.

Bollenthor No. 1089 ist eine Stube mit Möbeln für ein paar Schüler zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Schuhstraße No. 147, 3te Etage, ist eine möblirte Stube nebst Cabinet zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1114 steht eine gewölbte Remise zur Vermiethung frei; auch ist daselbst eine kleine Wohnung miethsfrei. Näheres Frauenstr. No. 911 b.

Große Lastadie No. 241 (Sonnenseite) sind zum 1sten Oktober 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzstall zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen in der Frauenstr. No. 912, 1 Treppe hoch.

Louisenstraße No. 749 ist zum 1sten Oktober eine Werkstätte zu vermiethen; dieselbe ist mit einem großen Lackirofen versehen, und würde sich besonders für Blechlackirer eignen. Wittwe Stiebler.

An ruhige Miether sind zum 1sten Oktober c. zu vermiethen im Hause No. 12:
eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör in der 3ten Etage.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die untere Wohnung des Hauses große Lastadie No. 220, bestehend aus zwei Stuben nach vorne, Schlafstube, 2 Kammern, Küche, Mädchenstube und Zubehör, ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Eine schöne große Stube nebst Kabinet, bel Etage nach vorne heraus, ist Speicherstraße No. 71 zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere darüber große Lastadie No. 220 im Comptoir.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Ein freundliches Logis mit hübscher Aussicht wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei bei
Groß et Bayer in Grabow.

Wegen Versetzung ist die 2te Etage im Hause gr. Ritterstraße No. 1180 b zum 1sten Oktober mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen.

Wir haben
in unserem Speicher No. 53 den zweiten Boden,
in den Speichern No. 185, Königsstraße, vier Getreideböden
am 1sten Oktober zur anderweitigen Vermiethung frei.
Goltdammer & Schleich.

Baustraße No. 478 ist die 3te und 4te Etage von 3 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche nebst Zubehör, ist kleine Domstraße No. 782, parterre, zum 1sten Oktober veränderungshalber zu vermiethen.

Ein Laden, in welchem seit Jahren Kürschnerei betrieben wurde, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen bei J. C. Präger, Reifschlägerstr. No. 99.

Große Ritterstraße No. 813, bel Etage, sind am 1sten Oktober zwei möblirte Zimmer und Kabinet nebst Aufwartung an einen ruhigen Miether zu überlassen. Näheres eine Treppe hoch.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine schön belegene Eckstube nebst Entree, ohne Möbel, in der obersten Etage für 4 Thlr. an ruhige einzelne Leute zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zwei Fenster breite Stube nebst daran stoßendem Hängeboden, zwei Treppen hoch, nach hinten, ohne Möbel, für $4\frac{1}{2}$ Thlr. an einzelne ruhige Leute zu vermiethen.

In der Fischerstraße, nahe am Wasser, ist zum 1sten November d. J. ein Quartier, in welchem bis jetzt eine Speise- und Schankwirthschaft betrieben worden, zu vermiethen. Auch ist der Eigenthümer geneigt, allenfalls das Haus zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Stall zu 4 Pferden, Gelaß für zwei Droschken und Wohnung Frauenstraße No. 891.

Fuhrstraße No. 648 ist die 4te Etage, bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör, sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1sten Oktober, event. 1sten November d. J. wird hier ein Kandidat der Theologie, welcher das Schul-Examen bestanden hat, auch gründlichen Klavier- und Französischen Sprach-Unterricht ertheilen kann, als Privatlehrer für 8 Kinder gesucht. Das Einkommen beträgt 200 Thlr.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse an mich wenden. Pencun, im August 1845.

Radant, Bürgermeister.

Geübte Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei P. A. Froelich, Schiffbaulastadie No. 26.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, seit einem Jahr Mitglied der Secunda eines Gymnasii, sucht ein Engagement als Lehrling in einem Comtoir oder einer Engros-Handlung. Die hierauf Reflektirenden wollen das Nähere gefälligst erfragen bei Runge, Roßmarkt No. 715.

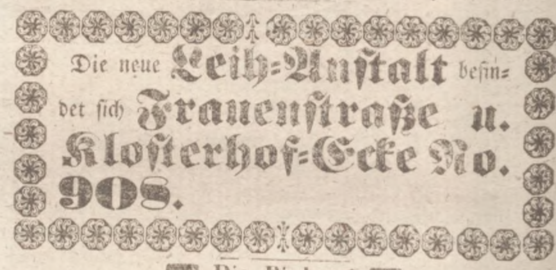
Ein Knabe, der Drechsler werden will, findet ein Unterkommen bei August Höpfner, Hackstraße No. 941.

Geübte Putzmacherinnen finden fortwährend Beschäftigung Mönchenstraße No. 475.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zu einem Kurz-Waarengeschäft wird ein gut gelegenes Laden-Lokal im frequentesten Theil der Stadt sogleich verlangt. Adressen werden in der Zeitungs-Expedition unter W. 50 erbeten.

Der Unterricht in weiblichen Hand-Arbeiten wird von mir fortgesetzt. Elisabeth Herbst, grünen Paradeplatz No. 528.



Die Bäckerei gr. Lastadie und Speicherstrassen-Ecke No. 216 soll zum 1sten Januar k. J. anderweitig verpachtet werden. Das Nähere bei A. F. Ritter.

Ich ersuche den mir unbekannten Herrn Miether meines Zimmers im Hause Bollwerk No. 1096 wegen näherer Besprechung sich baldigst zu mir zu bemühen.

J. Ellmann.



Es geht am 16ten oder 17ten ein bequemer Reisewagen nach Cöslin, Stolp und Danzig. Das Nähere ist zu erfragen auf der gr. Lastadie im braunen Roß.

W. Schultz, Fuhrherr.

Sollte Jemand eine alte noch brauchbare kupferne Kräuterblase von circa funfzig bis hundert Quart Inhalt, eine Kirschenpresse, Kohlen- und Kirschenmühle abzulassen haben, beliebe seine Adresse mit Angabe des Verkaufspreises gefälligst in der Zeitungs-Expedition abgeben zu lassen.

Zwei auch drei junge Leute, welche die hiesige Schule zu Michaelis d. J. besuchen wollen, finden bei einer anständigen Familie freundliche Wohnung und Beköstigung. Die Herren Bernsée & Sohn in Stettin werden bei einer gefälligen Anfrage nähere Auskunft darüber ertheilen.

Alle Arten Lampen werden gereinigt, reparirt und lackirt Pelzerstraße No. 805 bei C. Gesch.

Den mir unbekannten, ursprünglichen Verbreiter meines Todes, strafe ich Lügen durch meine heutige lebendige Ankunft von Karlsbad.

Stettin, den 5ten September 1845.

Rohde,
Thierarzt bei der 2ten Artillerie-Brigade.